

**10.Tag –Meine glorreiche Geburt war die wahre Morgendämmerung.
Sie verjagte die Nacht des menschlichen Willens.**

Meine Geburt war wunderbar. Keine andere Geburt kann mit meiner verglichen werden
Ich schloss in mir ein :

-den Himmel, -die Sonne des Göttlichen Willens, und auch
-die Erde meiner Menschheit, eine ebenedeite und heilige Erde,
welche die schönste Blütenpracht hervorbrachte.

Obwohl ich kaum erst geboren war, schloss ich das Wunder der größten Wunder ein.

Der in mir regierende Göttliche Wille schloss

-den schönsten Himmel in mir ein und
-eine Sonne, glänzender als die Schöpfung, deren Königin ich war, und
Gnadenmeer ohne Grenzen, dessen Wellen dem Schöpfer ständig ihre Liebe
bezeugten: „**Liebe, Liebe, gegenüber meinen Schöpfer ...**“

Daher war meine Geburt die wahre Morgendämmerung, die die Nacht des menschlichen Willens verjagte. Wie ich heranwuchs, formte ich die Morgenröte und rief den glänzenden Tag, wo die Sonne des Ewigen Wortes aufgehen sollte....

Ich war kaum geboren. Da öffnetet ihr die Augen, um diese arme Welt anzusehen, und um auf die Suche nach allen meinen Kindern zu gehen.

Ich wollte sie in mein Herz einzuschließen und ihnen meine mütterliche Liebe schenken,
-sie wieder zum neuen Leben der Liebe und der Gnade gebären,
-sie in das Reich des Göttlichen Willens eintreten lassen, dessen Besitzerin ich war.

Ich wollte dies als Königin und Mutter tun und alle in mein Herz schließen,
-um sie alle in Sicherheit zu bringen und
-um ihnen das große Geschenk dieses Göttlichen Reiches zu machen.

In meinem Herzen war Platz für alle. Denn wer den Göttlichen Willen besitzt, kennt keine enge Begrenztheit, sondern unendliche Großzügigkeit und Fülle. ...

Und da an diesem Tag alle meine Geburt feierten, war es auch für mich ein Festtag.
Dennoch empfand ich, als ich meine Augen dem Licht öffnete, **den Schmerz, die Menschen in der dichten Nacht des menschlichen Willens zu erblicken.**

O in welchem Abgrund der Finsternis befindet sich die Kreatur, die sich von ihrem Willen beherrschen lässt! Er ist die wahre Nacht, aber eine Nacht ohne Sterne.

Höchstens gibt es hier einige flüchtige Blitze, die von Donner gefolgt,
-die Finsternis noch schauderhafter machen und auf die arme Kreatur den Sturm entladen:
Sturm der Angst, der Schwäche, der Gefahren, und des Sturzes ins Böse.

Mein kleines Herz war durchbohrt, da ich meine Kinder in diesem schrecklichen Sturm sah, in welchen sie die Nacht des menschlichen Willens mitgerissen hatte....

Meine liebe Tochter, höre mich an: **Tue nie deinen Willen.**

Gib mir das Wort, dass du deine kleine Mama zufriedenstellen wirst.